

Ein grünes Paradies...

Sierra de Espadán: vom Collado de Nevera zum Pico de Espadán

Rundwanderung

Talort:	Alcudia de Veo, 465 m
Ausgangspunkt:	Collado de Nevera 720 m hoch
Gehzeit:	ca. 4 Std.
Höhendifferenz :	ca. 420 m
Länge:	ca. 8,5 km
Wegbeschaffenheit:	Bergpfade, kurzes Stück Straße
Orientierung:	einfach
Schwierigkeit:	mittelschwer
Einkehrmöglichkeit:	unterwegs Rucksackverpflegung Restaurants in Alcudia de Veo
GPS:	www.wandern-spanien.eu Wanderung Nr.: W223

Selbst in einer Zeit, wo auch in Spanien so langsam vom „Massenbergwandern“ gesprochen wird, lassen sich mit etwas Einfallsreichtum und einer guten Gebietskenntnis ganz und gar stille Berggruppen ausfindig machen. Berggruppen, die noch nicht in aller Munde sind und vom Massentourismus verschont wurden. So wie die Sierra de Espadán, die sich im Hinterland von Valencia/Castellón befindet. Also nicht übermäßig weit von der Costa Blanca entfernt und durchaus noch für einen Tagesausflug geeignet. Dort gibt es Korkeichen, liebenswerte kleine Dörfer und eine völlig intakte Natur zu bewundern. Die fotogenen Schützengräben aus dem Bürgerkrieg sind allein schon eigene Wandertage wert. Deshalb wäre es zu empfehlen, ein oder zwei Übernachtungen mit einzuplanen, preiswerte Unterkünfte gibt es viele. Ein schöne Route führt als Rundwanderung vom Collado de la Nevera über den Pico de Espadán, wo man einen wundervollen Eindruck über diese herrliche Wandergegend gewinnt.

Anfahrt: Nehmen Sie auf der Autobahn Valencia-Castellón die Ausfahrt Onda, die Sie nach Onda und danach in Richtung Alcúdia de Veo bringt. Von Alcudia de Veo fahren Sie auf der CV 215 weiter in Richtung Algimia bis zum höchsten Punkt, der Passhöhe Collado de la Nevera. Hier bei einem kleinen Picknickplatz finden Sie Wanderschilder und einen Parkplatz (720 m hoch).

Von der Passhöhe Collado Nevera gehen Wege in verschiedene Richtungen ab. Sie folgen hier dem treppenartig angelegten Aufstiegspfad nach links, wo schon gleich ein gut erhaltener Schneebrunnen auf sich aufmerksam macht. Er ist einer von fünf Neveras, die man in der Sierra de Espadán im 17. Jahrhundert errichtet hat. Damals waren die Winter noch schneereich und der Handel mit dem zu Eisballen gefrorenen Schnee war sehr lukrativ. Der gelb-weiß markierte Pfad führt nun am Rande des Berghanges recht steil aufwärts. Schnell gewinnt man an Höhe und genießt schon bald den ersten freien Blick auf die grüne und liebevolle Landschaft. Hier ist es still und man fühlt sich weit weg von jeglicher Zivilisation. In der 31.182 Hektar großen Sierra de Espadán, die 1998 zum Naturschutzgebiet

erklärt wurde, sind dank umfangreicher Niederschläge und des Bodengefüges ausgedehnte Korkeichenwälder beheimatet.

Immer den gut sichtbaren Markierungen folgend hat man nach einer knappen Stunde Aufstiegs einen gemauerten Gipfelpunkt erreicht. Ist man das erste Mal hier unterwegs, glaubt man sich schon auf dem Pico de Espadán, aber dem ist nicht so. Es ist der 1040 m hohe Torreta, der auch einen schönen Rundumblick bietet, aber zum höchsten Punkt fehlen uns noch 60 Höhenmeter und etwa eine halbe Stunde Gehzeit.

Dennoch bietet sich dieser Aussichtspunkt zu einer kleinen Rast an, bevor man den 1099 m hohen Hauptgipfel ansteuert. Ein schöner von Kermeseichen gesäumter Pfad führt sanft dem Gipfel entgegen, bevor man sich dann das Gipfelerlebnis auf einem kurzen aber steilen Aufstieg über Felsplatten erarbeiten muss.

Endlich auf dem höchsten Punkt angekommen wird man mit einem Rundblick über die Sierra de Espadán belohnt. Gegenüber erhebt sich der Monte Rapitá, im Süden erblickt man die Sierra de Calderona und im Nordwesten zeigt sich der majestätische, alles überragende Felsklotz Penyagolosa.

Die von der Sonne gewärmten Felsplatten verleiten zum Sitzenbleiben, Schauen und Nachdenken. Und genau hier fiel mir der Spruch ein: „Man braucht von Zeit zu Zeit einen anderen Standpunkt, um die Welt neu zu entdecken.“

Nach dieser besinnlichen Gipfelrast heißt es mit Vorsicht über die Felsplatten hinab steigen und dem bekannten Abstiegs Pfad etwa 15 Minuten zu folgen. Bei einer Verzweigung in 1020 Meter Höhe, biegt man vor einer kleinen Ruine grün markiert nach links ab. Der Pfad schlängelt sich am Abhang des Berges entlang und trifft nach etwa 10 Minuten auf einen breiteren Weg, der zum Collado de Ibola führt.

Diesem Forstweg folgt man nun nach rechts und schlendert gemächlich abwärts. Die Vegetation ist vielfältig und immer wieder fallen die schroffen Buntsandsteinfelsen auf, die zusammen mit den Korkeichen die Einzigartigkeit dieser Sierra ausmachen.

Spielerisch umrundet man so auf bequemem Weg den Pico de Espadán, ignoriert vom Hauptweg abzweigende Pfade und freut sich bei jeder Wegbiegung an den ständig wechselnden Aussichten.

Auch der markierte Abzweig zur Quelle Font Parra hat für uns keine Bedeutung, wir folgen dem Hauptweg weiter und erreichen so in weit ausholenden Kehren oberhalb des wilden Barranco del Agua Negra eine ruinöse Finca. Hier würde sich eine aussichtsreiche Pause lohnen, bevor man das letzte Teilstück der Rundwanderung in Angriff nimmt.

Achten Sie in einer markanten Kurve auf den Abzweig nach rechts zur „Cueva del Estuco“. Diesen kleinen Abstecher bis zum Einstieg der recht urig in den Berghang eingebetteten Höhle sollten Sie sich gönnen. Der Einstieg ist nur ein enges Loch, aber in 12 Meter Tiefe gibt es weitläufige Säle mit Stalaktiten und Stalagmiten. Zur weiteren Erkundung allerdings benötigt man ein Seil, eine große Taschenlampe, Beweglichkeit, ein wenig Mut und vor allem die nötige Vorsicht.

Wieder zurück auf dem Hauptweg folgen Sie diesem nun weiter, er führt mit leichter Steigung zum Ausgangspunkt auf dem Collado de la Nevera zurück. Diese abwechslungsreiche und aussichtsreiche Rundwanderung sollte man in einer der urigen Bars in Alcudia de Veo gebührend ausklingen lassen.